



DRESDNER
PHILHARMONIE

2009|2010

139. SPIELZEIT



DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

3. Zyklus-Konzert

STRAUSS



Zwei gute Gründe für eine Probefahrt: Der BMW 1er mit BMW EfficientDynamics.

1 Sekunde schneller. 1 Liter weniger.*

Der BMW 1er überzeugt nicht nur in Design und Fahrdynamik, sondern auch bei CO₂- und Verbrauchswerten.* Ohne Kompromisse. Mit innovativen BMW EfficientDynamics Maßnahmen wie z.B. Auto Start Stop Funktion und Bremsenergieerückgewinnung gehört er zu den effizientesten Fahrzeugen bei gleichzeitig ungebremster Fahrfreude. Ebenso überzeugend: die attraktiven Leasing- und Finanzierungsmöglichkeiten. Vereinbaren Sie eine Probefahrt.

* Das heißt beim BMW 120i: 1 Sekunde schneller von 0 auf 100 km/h und gleichzeitig 1 Liter weniger Verbrauch auf 100 km im Vergleich zum Vorgängermodell. Kraftstoffverbrauch innerorts: 8,7 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 6,4 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 152 g/km.

Unser Leasingbeispiel** für den BMW 116i 3 Türer:

alpinweiß uni, Klimaanlage, Sitzheizung Fahrer + Beifahrer, PDC, Nebelscheinwerfer, Armauflage vorn

| | |
|----------------------------|-------------------|
| Fahrzeugpreis | 24.360,00 EUR |
| Leasingsonderzahlung | 2.500,00 EUR |
| Laufzeit | 36 Monate |
| Laufleistung p.a. | 10.000 km |
| Monatl. Leasingrate | 235,00 EUR |

** Ein Angebot der BMW Leasing GmbH. Stand 02/2009.

Dohnaer Str. 99-101
01219 Dresden
Tel. +49 351 2852-600
Fax +49 351 2852-592

**BMW Niederlassung
Dresden**
www.bmw-dresden.de

**BMW Niederlassung
Dresden**

www.bmw-dresden.de



Freude am Fahren

Samstag, 5. Dezember 2009
19.30 Uhr
Sonntag, 6. Dezember 2009
19.30 Uhr
Festsaal im Kulturpalast

3. Zyklus-Konzert

Rafael Frühbeck de Burgos | Dirigent

Michaela Kaune | Sopran

Ilhun Jung | Bariton

Programm

Richard Strauss (1864 – 1949)

Also sprach Zarathustra – Tondichtung op. 30

Introduktion – Von den Hinterweltlern – Von der großen
Sehnsucht – Von den Freuden und Leidenschaften –
Grablied – Von den Wissenschaften – Der Genesende –
Das Tanzlied – Das Nachtwandlerlied

PAUSE



Landhaus Richard Strauss

Vier letzte Lieder für Sopran und Orchester

Frühling (Hermann Hesse). Allegretto

September (Hermann Hesse). Andante

Beim Schlafengehen (Hermann Hesse). Andante

Im Abendrot (Joseph von Eichendorff). Andante

Aus »Capriccio« op. 85: Letzte Szene

Andante con moto – Tempo des Sonetts – Moderato –

Tempo des Sonetts – Allegro – Allegro moderato –

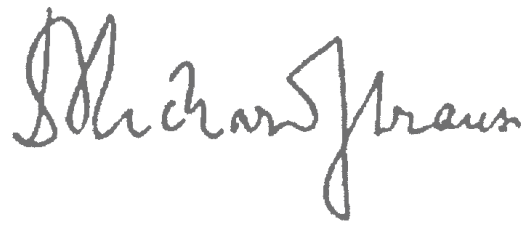
sehr langsam



s, Garmisch

23. 6. 45

Richard Strauss mit
seiner Frau Pauline im
Landhaus in Garmisch;
eigenhändig signierte
Postkarte vom
23. Juni 1945




Richard Strauss

* 11. Juni 1864

in München

† 8. September 1949 in
Garmisch-Partenkirchen

Hommage an Nietzsche: »Also sprach Zarathustra«

Wer kennt sie nicht, Richard Strauss' einleitende Takte seiner Tondichtung »Also sprach Zarathustra«, die es nicht erst durch Stanley Kubricks Filmklassiker »2001: Odyssee im Weltraum« zu Weltberühmtheit gebracht haben. Über dunkel vibrierender Grundierung erheben sich mehrmals feierlich Trompetenfanfaren, die sich im Tutti zu einem majestätischen, ein wenig kriegerischen Hymnus steigern: Einem Sonnenaufgang, der Natur, wird hier musikalisch gehuldigt. Was aber ist mit der restlichen halben Stunde des einsätzigen Werks, das Strauss

1896 komponierte und im Untertitel »Tondichtung frei nach Nietzsche« nannte? Dem Hymnus folgen noch acht weitere, weniger berühmte Teile, die ineinander übergehen und in ihrer musikalischen Faktur wesentlich komplizierter sind. Das Trompeten-Motiv des Beginns bleibt dabei stets präsent.

Friedrich Nietzsches poetisch-philosophisches Werk, auf das sich Strauss in seiner Komposition bezieht, erzählt keine Handlung im üblichen Sinn, sondern stellt in pathetisch-hymnischer Prosa die innere Entwicklung seines Protagonisten, des fiktiven persischen Religionsstifters und Propheten Zarathustra, dar. Zarathustra denkt sich Folgendes: Gott ist tot. Unter dem Gesichtspunkt, dass lediglich vor Gott alle Menschen gleich waren, sind sie es nun, da Gott tot ist, nicht mehr. Die Folge: Anything goes, denn ohne Gott gibt es keine Moral. Die Persönlichkeiten, die dies begreifen und folglich frei leben, sind die Übermenschen. Sie kennen nicht den Druck der Moral, für sie ist die Ästhetik Lebenszweck. Das bedeutet die Umwertung aller Werte. Kühn gestalten sie mit ihrem Willen zur Macht ihr Leben und eventuell auch das anderer Schwächerer. Damit einher geht der Gedanke von der ewigen Wiederkunft des Gleichen: Da es keinen durch Gott gesetzten Endzweck mehr gibt, die Welt also materialistisch zu betrachten ist, kehrt das Gleiche immer wieder.

Was aber hat Strauss' Tondichtung mit diesen Gedankengängen zu tun? Kurz gesagt: Da darf der Hörer frei assoziieren, so wie es Strauss selbst auch getan hat. Als bekennender Atheist besaß er eine besondere Affinität zu Nietzsches »Gott ist tot«-Philosophie. Und weil es ihm nicht um die tonmalerische Erzählung einer Handlung oder eines Programms ging, sondern wie im Fall seines Vorbildes Franz Liszt um die instrumentale Darstellung allgemein-menschlicher Affek-

Also sprach Zarathustra

– Tondichtung op. 30

Entstehung 1896

Uraufführung

27. November 1896
unter Strauss' Leitung
in Frankfurt am Main

Spieldauer

ca. 34 Minuten

Besetzung

Piccoloflöte
3 Flöten (3. mit Piccolo)
3 Oboen
Englischhorn
3 Klarinetten (3. mit
Es-Klarinette)
Bassklarinette
3 Fagotte
Kontrafagott
6 Hörner
4 Trompeten
3 Posaunen
2 Tuben
Pauken
Schlagwerk
2 Harfen
Orgel
Streicher

te und Seelenregungen, war er mit Nietzsches »Zarathustra« gut bedient, geht es doch auch dort um die Wiedergabe innerer Vorgänge und nicht um einen romanhaften Plot.

Aus den über 80 Kapitelüberschriften der literarischen Vorlage wählte sich Strauss sieben für seine musikalischen Reflexionen aus (nur der Titel »Nachtwandlerlied« ist nicht wörtlich vom Philosophen übernommen). Es fällt auf, dass sich die ausgesuchten Kapitel Themen widmen, für deren Darstellung Musik als Sprache der Affekte geradezu prädestiniert ist: »Von der großen Sehnsucht«, »Von den Freuden und Leiden-schaften«, »Das Grablied« und »Das Tanzlied« sind deshalb so etwas wie Selbstläufer – vor allem das »Tanzlied«, in dem sich der Wiener Walzer Bahn bricht.

In »Der Genesende« musste Strauss schon mehr kontrapunktische Raffinesse an den Tag legen, um durch klangballende und -lösende Satzstrukturen die energetischen Schübe des Zusammenbruchs und der Rekonvaleszenz Zarathustras nachzuempfinden. Und während er in »Von den Hinterwäldlern« die Hörner ironisch ein »Credo in unum Deum« intonieren lässt, nahm er das Kapitel »Von der Wissenschaft« zum

Eine der seltenen Darstellungen des Propheten auf Raffaels Gemälde »Die Schule von Athen« (um 1510, Ausschnitt): Zarathustra mit Himmelsglobus, Ptolemäus mit Erdkugel und der Maler selbst (v.l.)



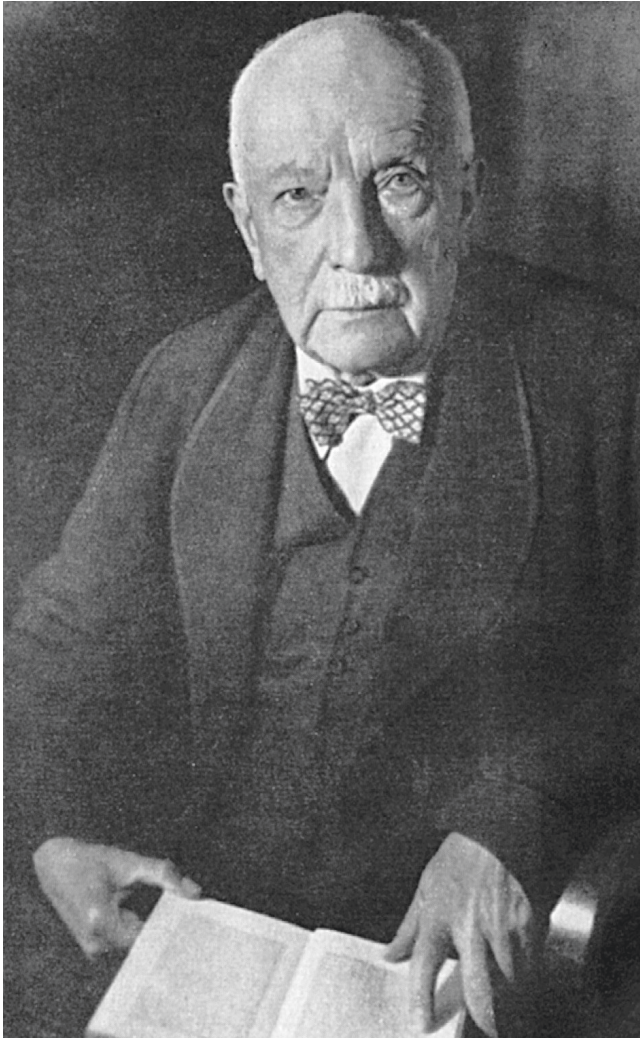


Friedrich Nietzsche
(1844 – 1900)

Anlass durchaus satirisch gemeinter Klangexperimente: Eine recht düstere, schleppende, schräge Fuge hört man da, deren Thema einerseits auf Dreiklängen aufgebaut, andererseits aus allen zwölf Tönen der Skala zusammengesetzt ist.

Zentrale kompositorische Idee der Tondichtung ist eine bis in die Schlusstakte hineinwirkende tonale Bipolarität mit den Zentren C-Dur und H-Dur, die den Dualismus von Natur (C-Dur) und Mensch (H-Dur) symbolisieren. Das Werk endet schließlich – schwankend zwischen C-Dur und H-Dur – auf einem tiefen, dunklen c, das nicht das helle strahlende C-Dur bestätigt, sondern eher das H-Dur eintrübt. Vielleicht eine Anspielung auf Nietzsches Schlusssatz: »Also sprach Zarathustra und verließ seine Höhle, glühend und stark, wie eine Morgensonne, die aus dunklen Bergen kommt.«

Richard Strauss



Sterben in Schönheit: »Vier letzte Lieder«

Wie die Tondichtung und die Oper, so war auch das Kunstlied respektive das Orchesterlied für Richard Strauss eine zentrale Gattung, die ihn lebenslang beschäftigt hat – auch weil seine Frau Pauline Sopranistin war, die überdies als hervorragende Interpretin seiner Lieder in Erscheinung trat.

Seine »Vier letzten Lieder« für Sopran und Orchester hätten die Verleger auch »Schwanengesang« nennen können. Denn der 83-Jährige komponierte sie ein Jahr vor seinem Tod, und sie sind seine letzten Werke. Sie entstanden

Vier letzte Lieder

Entstehung 1948

Uraufführung

22. Mai 1950 in London
mit Kirsten Flagstad
und dem Philharmonia
Orchestra unter
Wilhelm Furtwängler

Spieldauer

ca. 20 Minuten

Besetzung

Piccoloflöte
3 Flöten (alle mit
Piccolo)
2 Oboen
Englischhorn
2 Klarinetten
Bassklarinette
3 Fagotte (3. mit
Kontrafagott)
4 Hörner
3 Trompeten
3 Posaunen
Tuba
Pauken
Harfe
Celesta
Streicher

1948 in der Schweiz, wohin sich Strauss mit seiner Frau nach Kriegsende geflüchtet hatte. Der Titel stammte nicht vom Komponisten selbst, und die Lieder waren wohl auch nicht als Zyklus geplant. Sie erschienen posthum 1950 beim Musikverlag Boosey & Hawkes.

In Richard Strauss' Spätwerk manifestiert sich die resignative Flucht vor der furchtbaren Realität der letzten Kriegsjahre. Deutschland lag in Schutt und Asche, so auch München, seine Heimatstadt. Mehrfach betonte Strauss, wie sehr ihn die Zerstörung seiner Wirkungsstätten, der Opernhäuser in Dresden, Berlin, München und Wien, erschüttert habe. Für den alten Mann versank eine Welt in Trümmern, mit der sein Ansehen, seine musikalische Identität und seine Wirkungsmöglichkeiten eng verbunden waren: die deutsche Kultur. Auch die eigene zwiespältige Rolle, die der greise Komponist im nationalsozialistischen Deutschland gespielt hatte – er war unter anderem fast zwei Jahre lang Präsident der Reichsmusikkammer gewesen – mögen ihm zu denken gegeben haben, zumindest was den Umstand betrifft, dass er sich für sein Verhalten rechtfertigen musste. All diese Gefühle scheinen in seinen 1945 komponierten »Metamorphosen« auf, einem schwerblütigen, tieftraurigen Abgesang auf eine Epoche. Ein Trauerstück, in dem Strauss etwas larmoyant auch den »Widerschein« seines »ganzen vergangenen Lebens« erblickte.

Ein anderer Geist des Abschieds herrscht in den »Vier letzten Liedern«. Sie sind musikalisch noch rückwärtsgewandter, beschwören mit ihren weiten lyrischen Melodiebögen, ihrer süffigen, spätromantischen Harmonik und der klanglich und farblich fein ausgearbeiteten Instrumenta-

Pauline Strauss, geb. de Ahna (1863 – 1950), war Sopranistin und gab auch häufig mit ihrem Mann Konzerte. Strauss porträtierte sie in seiner autobiographisch gefärbten Oper »Intermezzo« mit der Figur der *Christine*.



tion ein Sterben in makelloser Schönheit – ein Zeichen für Strauss' völlige Weltabgewandtheit.

Die zugrunde liegenden Gedichte von Hermann Hesse und Joseph von Eichendorff, die Tod und Vergänglichkeit thematisieren, tauchte Strauss musikalisch in die süße Schwermut seines eigenen Abschiednehmens von der Welt. Das in der Druckfassung am Ende stehende »Im Abendrot« ist dabei eigentlich das zuerst komponierte Werk. Aber wer kann es den Verlegern verübeln, dass sie das Lied, in dem Strauss am Schluss auf die Worte »Wie sind wir wandermüde – ist dies etwa der Tod?« seine eigene sinfonische Dichtung »Tod und Verklärung« zitiert, zum Schlusswort des Komponisten ummünzten?

Irritierend: der Operneinakter »Capriccio«

Gegenüber dem resignativen, etwas larmoyanten Tonfall zeigt sich im Spätwerk aber noch eine andere Seite des alten Strauss: Die Flucht in ablenkende Unterhaltung, wie sie in seinem letzten Bühnenstück »Capriccio«, einem »Konversationsstück für Musik«, zutage tritt.

Die einaktige Oper spielt in einem Rokoko-schloss in der Nähe von Paris um das Jahr 1775. Der Dichter Olivier und der Komponist Flamand werben um die junge, kunstbesessene Gräfin Madeleine. Man will ihren Geburtstag mit einer Reihe eigener neuer Werke feiern. Lebhaft und eifersüchtig wird die Frage diskutiert, ob der Text oder die Musik wichtiger für das Gelingen einer Oper sei. Die Gräfin soll ein Urteil fällen. In der großen Schlusszene der Oper erinnert sie sich noch einmal emotional sehr aufgewühlt an die Ereignisse des Tages. Es erscheint ihr unmöglich, eine gerechte Entscheidung zu fällen – weder in Sachen Musik und Wort noch bezüglich der beiden geliebten Männer. Der Haushof-

Das Libretto zu dieser Oper über die Oper entwickelte Strauss in enger Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Clemens Krauss, der dann auch die Uraufführung von »Capriccio« am 28. Oktober 1942 im Nationaltheater München leitete.



meister erlöst sie schließlich aus ihrem Dilemma – mit der völlig profanen Information: »Frau Gräfin, das Souper ist serviert.« Der Vorhang fällt, alle Fragen offen.

»Capriccio« entstand mitten im Zweiten Weltkrieg in finsterster Zeit. Die geistreich-ästhetischen Diskurse, von denen die Oper handelt, mögen zu anderen Zeiten von Interesse sein. In der grauenhaften Kriegsrealität und angesichts der größten Verbrechen der Menschheit erscheint das Rokokospiel als extrem weltfremd. Was hatte sich Strauss bloß dabei gedacht? Wenn man es gut meint mit ihm, dann entdeckt man in seinem Denken und Handeln ein bisschen etwas von Nietzsches Zarathustra: Kunst stellte für Strauss offenbar eine Sphäre für sich dar, war deshalb der politischen Realität enthoben und von jedweder moralischen Verpflichtung befreit.

Wie dem auch sei. In »Capriccio« diskutieren die Protagonisten leidenschaftlich über ein Problem, das in der Geschichte der Oper lange eine entscheidende Rolle spielte: ob das Libretto oder die Musik mehr wert sei? Strauss ließ sich bei der Komposition von Antonio Salieris Operneinakter »Prima la musica e poi le parole« (»Erst die Musik und dann die Worte«) aus dem Jahr 1786 inspirieren.

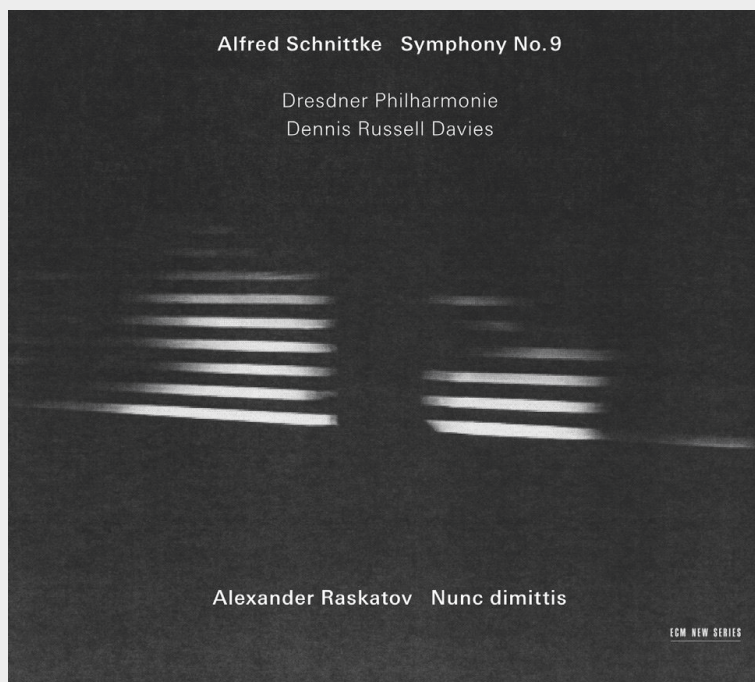
Die Oper prägt ein transparenter Parlando-stil, in den immer wieder geschlossene Formen wie Tänze, Orchesterzwischenstücke und Ensembles implantiert werden. In der Beherrschung des Orchesterapparates und seiner vielfältigen Farbpalette zeigt sich der alte Meister auf der Höhe seines Könnens – hörbar etwa im durchsichtigen Tonsatz der hochromantisch schwelgenden, wunderschönen »Mondscheinmusik« der Schlusszene. Gleiches gilt für die organische Einbettung der Singstimme in den Orchesterpart und Strauss' enorme melodische Inspiration.

Schlusszene aus
»Capriccio« op. 85
Entstehung 1940/41

Uraufführung
28. Oktober 1942
im Nationaltheater
München

Spieldauer
ca. 23 Minuten

Besetzung
3 Flöten
2 Oboen
Englischhorn
3 Klarinetten
Bassklarinette
Bassetthorn
3 Fagotte
4 Hörner
2 Trompeten
3 Posaunen
Pauken
2 Harfen
Streicher



Alfred Schnittke Sinfonie Nr. 9
Alexander Raskatov Nunc dimittis
 Dresdner Philharmonie, Dennis Russell Davies
 Elena Vassilieva, Mezzosopran
 The Hilliard Ensemble
 ECM 2025 CD 476 6994

Ersteinspielung in der Besetzung der Dresdner Uraufführung von 2007: Bis zuletzt arbeitete der 1998 verstorbene Komponist an seiner Neunten Sinfonie. Alexander Raskatov hat das Manuskript entziffert, fehlende Details behutsam ergänzt und den drei lichten Instrumentalsätzen einen vokalen Epilog angefügt.

Was für eine Überraschung bietet da Dirigent Dennis Russell Davies mit der Dresdner Philharmonie! Ein zügiger Gesang ist das, grundiert von tanzenden Klängen, die wie ihr Komponist vom Leben schwer gezeichnet zu sein scheinen, aber mit staunenswerter Zuversicht und Neugier voraneilen, immer beschwingter, immer kühner, um zuletzt, nach einem abrupten Abbruch, in einer von Alfred Schnittke wohl religiös gemeinten, nun doch noch Weltenrätsel bündelnden Kürzestvision beschlossen zu werden.

Reinhard Brembeck, Süddeutsche Zeitung

What is certain is the quality of the Dresden orchestra's playing and the precision that Dennis Russell Davies brings to his reading.

Richard Whitehouse, International Record Review

Vier letzte Lieder

Gedichttexte

Im Abendrot

Joseph von Eichendorff

Wir sind durch Not und Freude
Gegangen Hand in Hand,
Vom Wandern ruhn wir beide
Nun überm stillen Land

Rings sich die Täler neigen,
Es dunkelt schon die Luft,
Zwei Lerchen nur noch steigen
Nachträumend in den Duft.

Tritt her, und lass sie schwirren,
Bald ist es Schlafenszeit,
Dass wir uns nicht verwirren
In dieser Einsamkeit.

O weiter stiller Friede!
So tief im Abendrot
Wie sind wir wandermüde –
Ist das etwa der Tod?

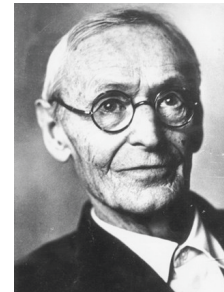
Frühling

Hermann Hesse

In dämmrigen Grüften
Träumte ich lang
Von deinen Bäumen und
blauen Lüften,
Von deinem Duft und Vogelsang.

Nun liegst du erschlossen
In Gleiss und Zier
Von Licht übergossen
Wie ein Wunder vor mir.

Du kennst mich wieder,
Du lockest mich zart,
Es zittert durch all meine Glieder
Deine selige Gegenwart.



Eichendorff und Hesse

Beim Schlafengehen

Hermann Hesse

Nun der Tag mich müd gemacht,
Soll mein sehnliches Verlangen
Freundlich die gestirnte Nacht
Wie ein müdes Kind empfangen.

Hände lasst von allem Tun,
Stirn vergiss du alles Denken,
Alle meine Sinne nun
Wollen sich in Schlummer senken.

Und die Seele unbewacht
Will in freien Flügeln schweben,
Um im Zauberkreis der Nacht
Tief und tausendfach zu leben.

September

Hermann Hesse

Der Garten trauert,
Kühl sinkt in die Blumen der Regen.
Der Sommer schauert
Still seinem Ende entgegen.

Golden tropft Blatt um Blatt
Nieder vom hohen Akazienbaum.
Sommer lächelt erstaunt und matt
In den sterbenden Gartentraum.

Lange noch bei den Rosen
Bleibt er stehen, sehnt sich nach Ruh.
Langsam tut er die großen,
Müdgewordenen Augen zu.

»Capriccio« (Oper in einem Akt)

Letzte Szene

GRÄFIN

Wo ist mein Bruder?

HAUSHOFMEISTER

Der Herr Graf hat Mademoiselle
Clairon nach Paris begleitet.
Er lässt sich für heute Abend ent-
schuldigen.

GRÄFIN

So werde ich allein soupieren. –
Ein beneidenswertes Naturell!
Das Flüchtige lockt ihn.
Wie sagte er heute? »Heiter ent-
scheiden – sorglos besitzen.
Glück des Augenblicks – Weisheit
des Lebens!« Ach! Wie einfach!

(zum Haushofmeister)

Was noch?

HAUSHOFMEISTER

Herr Olivier wird morgen nach
dem Frühstück seine Aufwartung
machen, um von Frau Gräfin den
Schluss der Oper zu erfahren.

GRÄFIN

Den Schluss der Oper?
Wann will er kommen?

HAUSHOFMEISTER

Er wird in der Bibliothek warten.

GRÄFIN

In der Bibliothek? Wann?

HAUSHOFMEISTER

Morgen Mittag um elf.

GRÄFIN

Morgen Mittag um elf! Es ist ein
Verhängnis. Seit dem Sonett sind
sie unzertrennlich. Flamand wird
ein wenig enttäuscht sein, statt
meiner Herrn Olivier in der
Bibliothek zu finden. Und ich?
Den Schluss der Oper soll ich

bestimmen, soll – wählen – ent-
scheiden? Sind es die Worte, die
mein Herz bewegen, oder sind es
die Töne, die stärker sprechen –

*Kein andres, das mir so im Herzen
loht, nein Schöne, nichts auf
dieser ganzen Erde, kein andres,
das ich so wie dich begehrte, und
käm' von Venus mir ein Angebot.*

*Dein Auge heut mir himmlisch-
süße Not, und wenn ein
Aufschlag alle Qual vermehrte,
ein andrer Wonne mir und Lust
gewährte, zwei Schläge sind
dann Leben oder Tod.*

Vergebliches Müh'n, die beiden
zu trennen. In eins verschmolzen
sind Worte und Töne – zu einem
Neuen verbunden. Geheimnis
der Stunde. Eine Kunst durch die
andere erlöst!





*Und trüg' ich's fünfmalhundert-
tausend Jahre, erhielte ausser dir,
du Wunderbare, kein andres
Wesen über mich Gewalt.*

*Durch neue Adern müsst' mein
Blut ich gießen, in meinen, voll
von dir zum Überfließen, fänd'
neue Liebe weder Raum noch Halt.*

Ihre Liebe schlägt mir entgegen,
zart gewoben aus Versen und
Klängen. Soll ich dieses Gewebe
zerreißen? Bin ich nicht selbst
in ihm schon verschlungen?
Entscheiden für einen? Für Fla-
mand, die große Seele mit den
schönen Augen – für Olivier, den
starken Geist, den leidenschaft-
lichen Mann? –

Nun, liebe Madeleine, was sagt
dein Herz? Du wirst geliebt und
kannst dich nicht schenken.
Du fandest es süß, schwach

zu sein, – du wolltest mit der Liebe
paktieren, nun stehst du selbst
in Flammen und kannst dich
nicht retten! Wählst du den
einen – verlierst du den andern!
Verliert man nicht immer, wenn
man gewinnt?

Ein wenig ironisch blickst du
zurück? Ich will eine Antwort und
nicht deinen prüfenden Blick! Du
schweigst? – O, Madeleine! Ma-
deleine! Willst du zwischen zwei
Feuern verbrennen? Du Spiegel-
bild der verliebten Madeleine,
kannst du mir raten, kannst du
mir helfen, den Schluss zu finden
für ihre Oper? Gibt es einen, der
nicht trivial ist? –

HAUSHOFMEISTER

Frau Gräfin, das Souper ist serviert.



Richard Strauss mit den Sängern
der Uraufführung von »Capriccio«,
Victoria Ursuleac (*Gräfin*)
und Horst Taubmann (*Flamand*)

Rafael Frühbeck de Burgos

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter

Rafael Frühbeck de Burgos, 1933 in Burgos geboren, studierte an den Konservatorien Bilbao und Madrid (Violine, Klavier, Komposition) und an der Musikhochschule München (Dirigieren bei K. Eichhorn und G. E. Lessing; Komposition bei H. Genzmer). Nach seinem ersten Engagement als Chefdirigent beim Sinfonieorchester Bilbao leitete er 1962 bis 1978 das Spanische Nationalorchester Madrid und war danach Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf und Chefdirigent der Düsseldorfer Symphoniker und des Orchestre Symphonique in Montreal. Als »Principal Guest Conductor« wirkte er beim Yomiuri Nippon Orchestra Tokyo und beim National Symphonic Orchestra Washington. In den 1990er Jahren war er Chefdirigent der Wiener Symphoniker, dazwischen 1992 bis 1997 Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin und 1994 bis 2000 Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. Das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI Turin ernannte ihn 2001 zu seinem ständigen Dirigenten.

Als Gast dirigiert er zahlreiche große Orchester in Europa, den USA, Japan und Israel, leitet Operaufführungen und wird regelmäßig zu den wichtigsten europäischen Festspielen eingeladen. Für seine künstlerischen Leistungen wurde Rafael Frühbeck de Burgos mit zahlreichen Preisen bedacht, u. a. erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universitäten Navarra (1994) und Burgos (1998). 1996 wurde ihm der bedeutendste spanische Musikpreis (Jacinto-Guerrero-Preis) zuteil, in Österreich außer der »Goldenen Ehrenmedaille« der Gustav-Mahler-Gesellschaft auch das »Silberne Abzeichen« für Verdienste um die Republik. Das Spanische Nationalorchester ernannte ihn 1998 zum »Emeritus Conductor«.

Rafael Frühbeck de Burgos hat über 100 Schallplatten eingespielt. Einige sind inzwischen Klassiker, wie z. B. Mendelssohns »Elias« oder die Gesamtaufnahme der Orchesterwerke de Fallas.

»Elektrisierend«!
Chefdirigent Frühbeck
de Burgos mit ful-
minantem Beethoven-
Zyklus in Boston

Ludwig van Beethovens
Erste, Zweite und
Fünfte Sinfonie standen
auf dem Programm, als
Maestro Frühbeck de
Burgos im Oktober das
Boston Symphony
Orchestra dirigierte, wo
er ein stets gern gese-
hener und umjubelter
Gast ist. Auch diesmal
sparten die Kritiker
nicht mit Lob:

*»Frühbeck dirigierte
den ganzen Abend lang
auswendig und wusste
in jedem Moment ge-
nau, was er wollte. [...] Seine Sicht der Fünften
Sinfonie hatte so
gewaltiges klangliches
Gewicht und drama-
tische Spannung, dass
das zahlreiche Pub-
likum geradezu elek-
trisiert wurde.*

*Das Orchester gab ihm,
was er verlangte –
und noch mehr.«*

(zitiert aus
»The Boston Globe«)



Im Herbst 2003 wurde Rafael Frühbeck de Burgos Erster Gastdirigent und ein Jahr später Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Nach Tourneen und Gastspielen innerhalb Europas hat er »seine« Dresdner Philharmonie während einer dreiwöchigen USA-Tournee 2004 zu großen Erfolgen geführt, so dass die New Yorker Presse verkündete, dieses Dresdner Orchester sei in eine Reihe mit den besten der Welt zu stellen.

Seither führte er die Dresdner Philharmonie auf erfolgreichen Tourneen durch Nord-, Mittel- und Südamerika, Japan, Korea und Europa. Das Orchester und sein Chefdirigent folgen regelmäßigen Einladungen, so u. a. nach Wien, Salzburg, Luzern, Madrid, Köln, Essen und Moskau.

Bei GENUIN ist eine CD-Edition der Dresdner Philharmonie mit ihrem Chefdirigenten erschienen, die von der Kritik einhellig gelobt wurde: Die fünf CDs – Strauss' »Alpensinfonie« und »Rosenkavalier-Suite«, Orchesterauszüge aus Wagner-Werken, Bruckners 3., Brahms' 1. und 3. Sinfonie sowie das Silvesterkonzert 2006 – sind auch zusammen in einer CD-Box erhältlich.

Michaela Kaune

Die Sopranistin Michaela Kaune studierte an der Hochschule der Hansestadt Hamburg. Sie war u. a. Preisträgerin beim Belvedere Wettbewerb Wien und wurde 1999 mit dem Otto-Kasten-Preis des Deutschen Bühnenvereins ausgezeichnet.

Seit 1997 ist Michaela Kaune Mitglied des Ensembles der Deutschen Oper Berlin. Zentrale Rollen ihres Repertoires sind *Micaela* in »Carmen«, *Pamina* in »Die Zauberflöte«, *Margarethe* in Gounods »Faust«, *Agathe* in »Der Freischütz«, *Contessa* in »Le nozze di Figaro«, *Fiordiligi* in »Così fan tutte«, *Eva* in »Die Meistersinger von Nürnberg«, *Arabella*, *Rusalka* und *Katja Kabanowa* in den gleichnamigen Opern sowie die *Marschallin* in »Der Rosenkavalier«.

Die Sängerin gastierte unter anderem an der Oper Köln, am Aalto Theater Essen, an der Opéra National de Paris, am Théâtre de la Monnaie Brüssel, an der Oper Frankfurt, der Hamburgischen Staatsoper, der Semperoper Dresden, der Opéra de Montpellier, der Nederlandse Opera, der Vlaamse Opera Antwerpen und an der Bayerischen Staatsoper München. Michaela Kaune gastierte in Konzerten mit dem NDR Sinfonieorchester, dem Orchestre de Strasbourg, den Bamberger Sinfonikern, dem Orchestre de Paris, den Hamburger Sinfonikern, dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin, dem Radio-Sinfonieorchester Berlin, dem NHK Sinfonieorchester Tokio, dem Bayerischen Staatsorchester München, dem RSO Frankfurt, dem RSO Wien, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig, dem Orchester des NDR Hannover, der Dresdner Philharmonie, der Staatskapelle Dresden und den Berliner Philharmonikern. Sie sang unter Dirigenten wie Zubin Metha, Christoph Eschenbach, Simone Young, Christian Thielemann, Marek Janowski, Jun Märkl, Kent Nagano, Marc Minkowski, Gary Bertini, Marc Elder, Friedemann Layer, Stefan Soltesz, Ingo Metzmacher, Markus Stenz, Lothar





Zagrosek, Philippe Jordan, Marc Albrecht, Peter Schneider, Alan Gilbert, Dennis Russell Davies, Esa Pekka Salonen, Eliahu Inbal, Eiji Oue u.a.

Außerdem war Michaela Kaune Gast beim Festival de Radio France, beim Ravinia Festival, bei den Salzburger Festspielen, bei den Festspielen in Bad Urach, bei den Dresdner Musikfestspielen, den Berliner Festwochen, dem Schleswig-Holstein Musikfestival sowie in der Carnegie Hall New York und im Wiener Musikverein. Bei den Salzburger Festspielen 2006 sang sie die *Donna Elvira* in »Don Giovanni« und bei den Bayreuther Festspielen debütierte sie 2008 als *Eva* in »Die Meistersinger von Nürnberg«.

Ilhun Jung

Der Bariton **Ilhun Jung** wurde in Seoul geboren und studierte an der Seoul National Universität Gesang bei Philip Kang. Er schloss 2006 mit dem Bachelor of Music ab und setzte sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater München fort. Nach seinem Diplom für Musiktheater und Konzertgesang 2008 vervollständigt er seine Studien in der Meisterklasse von Gabriele Fuchs.

In Seoul stand Ilhun Jung 2005 und 2006 bereits auf der Bühne als *Guglielmo* und *Don Alfonso* in Mozarts

»Così fan tutte«, *Figaro* in »Le nozze di Figaro« und in der Titelpartie von Mozarts »Don Giovanni«. Im November 2007 übernahm er die Rolle des *Simone* in Puccinis »Gianni Schicchi«, einer Produktion der Hochschule für Musik und Theater München und der Bayerischen Theaterakademie. Darüber hinaus sang er in Inszenierungen der Musikhochschule München 2008 den *Conte Robinson* in Cimarosas »Il matrimonio segreto« und 2009 die Partie des *Schaunard* in Puccinis »La Bohème«.

Im Februar 2009 gewann er beim Gesangswettbewerb in Chur (Schweiz) den 1. Preis für seine Gestaltung des *Escamillo* in Bizets »Carmen«. Mit dieser Partie trat er im August 2009 auf Schloss Haldenstein in Chur und in der Tonhalle Zürich auf. Seit der Spielzeit 2009/10 ist Ilhun Jung Mitglied des Jungen Ensembles der Sächsischen Staatsoper Dresden, der Semperoper, wo er mit kleineren Partien u. a. in den Premieren von »La Traviata«, »Giulio Cesare« und »Lucrezia Borgia« zu erleben sein wird.



Wir spielen für Sie!

Die Musiker der Dresdner Philharmonie

**Chefdirigent
und Künstlerischer Leiter**
Rafael Frühbeck de Burgos

1. Violinen

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV
Heike Janicke KV
Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Schmalenberg KM
Eva Dollfuß
Volker Karp KV
Prof. Roland Eitrich KV
Heide Schwarzbach KV
Christoph Lindemann KV
Marcus Gottwald KM
Ute Kelemen KM
Antje Bräuning KM
Johannes Groth KM
Alexander Teichmann KM
Annegret Teichmann KM
Juliane Kettschau
Thomas Otto
Eunyoung Lee
N.N.

2. Violinen

Heiko Seifert KV
Cordula Eitrich KM
Günther Naumann KV
Erik Kornek KV
Reinhard Lohmann KV
Viola Marzin KV
Steffen Gaitzsch KV
Dr. phil. Matthias Bettin KM
Andreas Hoene KM
Andrea Dittrich KM
Constanze Sandmann KM
Jörn Hettfleisch KM
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Christiane Liskowsky
N.N.

Bratschen

Christina Biwank KM
Hanno Felthaus KM
Beate Müller KM
Steffen Seifert KV
Gernot Zeller KV
Holger Naumann KV
Steffen Neumann KM
Heiko Mürbe KM
Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM
Joanna Szumiel
Tilman Baubkus
N.N.
N.N.

Violoncelli

Matthias Bräutigam KV
Ulf Prella KV
Victor Meister KM
Petra Willmann KV
Thomas Bätz KV
Rainer Promnitz KM
Karl-Bernhard v. Stumpff KM
Clemens Krieger KM
Daniel Thiele KM
Alexander Will
Bruno Borralhinho
Dorothea Vit

Kontrabässe

Prof. Peter Krauß KV
Benedikt Hübner
Tobias Glöckler KV
Olaf Kindel
Norbert Schuster KV
Bringfried Seifert KM
Thilo Ermold KM
Donatus Bergemann KM
Matthias Bohrig KM
Ilie Cozmatchi

Flöten

Karin Hofmann KV
Mareike Thrun KM
Birgit Bromberger KV
Götz Bammes KV
Claudia Teutsch

Oboen

Johannes Pfeiffer KM
Undine Röhner-Stolle
Guido Titze KV
Jens Prasse KM
Isabel Hils

Klarinetten

Prof. Hans-Detlef Löchner KV
Fabian Dirr KV
Henry Philipp KV
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV

Fagotte

Daniel Bätz
Philipp Zeller
Robert-Christian Schuster
Michael Lang KV
Prof. Mario Hendel KV

Hörner

Michael Schneider KV
Friedrich Kettschau KM
Torsten Gottschalk
Johannes Max KM
Dietrich Schlät KM
Peter Graf KV
Carsten Gießmann KM
N.N.

Trompeten

Andreas Jainz KM
Christian Höcherl KM
Csaba Kelemen
Nikolaus v. Tippelskirch
Roland Rudolph KV

Posaunen

Matthias Franz
Joachim Franke KV
Peter Conrad KM
Dietmar Pester KM
N.N.

Tuba

Prof. Jörg Wachsmuth KM

Harfe

Nora Koch KV

Pauke/Schlagzeug

Prof. Alexander Peter KV
Oliver Mills KM
Gido Maier KM
N.N.

Orchestervorstand

Günther Naumann
Jörg Wachsmuth
Norbert Schuster

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

Große Kunst braucht gute Freunde

Die Dresdner Philharmonie dankt ihren Förderern

DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH
BMW Niederlassung Dresden
Hotel HILTON Dresden
Dresdner VolksbankRaiffeisenbank eG
SBS Steuerberatungsgesellschaft mbH
Eberhard Rink sanitär heizung elektro
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Rechtsanwälte Zwipf Rosenhagen
Partnerschaft
SWD GmbH
THEEGARTEN-PACTEC GmbH & Co. KG
Andor Hotel Europa
Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG
Völkel + Heidingsfelder GmbH,
Bauunternehmen
SBS Bühnentechnik GmbH
ST Treuhand Lincke & Leonhardt KG
Jochen C. Schmidt, Bogenmacher
Typostudio SchumacherGebler GmbH
TD Deutsche Klimakompressor GmbH
Internationale Apotheke SaXonia
SchillerGarten Dresden GmbH
Jagenburg Rechtsanwälte
Notare Heckschen & van de Loo
»Opus 61« CD-Fachgeschäft
Sächsische Presseagentur Seibt
Grafikstudio Hoffmann
Fremdspracheninstitut Dresden
TRENTANO GmbH
Radeberger Exportbierbrauerei
Franks Event GmbH
Schloss Wackerbarth/
Sächsisches Staatsweingut GmbH
Heide Süß & Julia Distler

Wenn Sie Fragen
zur Arbeit des Förder-
vereins der Dresdner
Philharmonie haben
oder Mitglied werden
möchten, steht Ihnen
der Geschäftsführer,
Herr Lutz Kittelmann,
gern für Auskünfte
zur Verfügung.

Kontakt:
Förderverein Dresdner
Philharmonie e.V.
Lutz Kittelmann

Kulturpalast am
Altmarkt · PF 120 424
01005 Dresden

Tel.: (0351) 4866 369
Fax: (0351) 4866 350
Mobil: 0171-549 37 87

foerderverein@
dresdnerphilharmonie.de

► KLAVIERE ► FLÜGEL ► E-PIANOS
ab 29,- € monatlich



Klavierfreude für große und kleine Leute!



DRESDNER
PIANO
SALON
KLAVIERBAUMEISTER
KIRSTEN

Tel. 0351 - 8044397

Fax 0351 - 8044358

www.pianosalon.de

Coselpalais 1. Etage • An der Frauenkirche 12 • 01067 Dresden

Harmonie und Genuss beim
Laufen und Stehen in
schönen & bequemen
Schuhen - und das nicht nur
im Konzert



NATÜRLICHE SCHUHMODE

SCHAU-FUSS

01309 Augsburger Str. 1 & 01099 Alaunstraße 41

DER MUSIK GANZ NAH!

Die Kammerkonzerte 2009/10 der Dresdner Philharmonie
sonntags und mittwochs

Wer einmal wissen will, wie Musik wirklich »funktioniert«, wer ganz nah an den Musikern dran sein und geradezu körperlich miterleben will, wie Klänge, Melodien und Rhythmen entstehen, kann die Philharmoniker bei den Kammerkonzerten der Dresdner Philharmonie »hautnah« erleben. Ob Trio, Bläsersextett oder Streichquartett – einen unmittelbareren Kontakt zur Musik als in Kammerkonzerten gibt es nicht. Außer – man spielt selbst...



1. KAMMERKONZERT

SO 27.09.2009 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
QUINTETTE
INTERNATIONAL

2. KAMMERKONZERT

SO 25.10.2009 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
VIRTUOSITÄTEN

3. KAMMERKONZERT

MI 13.01.2010 | 20:00
SO 17.01.2010 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
ÖSTERREICH – UNGARN

4. KAMMERKONZERT

MI 03.02.2010 | 20:00
SO 07.02.2010 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
VIEL HARMONIE

5. KAMMERKONZERT

MI 10.03.2010 | 20:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
ERSTE GEIGE!

6. KAMMERKONZERT

MI 16.06.2010 | 20:00
SO 20.06.2010 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
BRAHMS TRIFFT
AVANTGARDE

1. KAMMERORCHESTER-KONZERT

MI 09.12.2009 | 20:00
DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN, EMPFANGSHALLE
SZYMON GOLDBERG
ZUM 100. GEBURTSTAG
Die Dresdner Philharmonie gratuliert
ihrem ehemaligen Konzertmeister

2. KAMMERORCHESTER-KONZERT

MI 17.03.2010 | 20:00
KONZERTSAAL DER HFM DRESDEN
SCHÜTZENGASSE
ZU GAST: VADIM GLUZMAN
UND ANGELA YOFFE

Künstler im Gespräch

Studiotheater im Kulturpalast | Eintritt 5 € | **frei** für alle
Abonnenten und Karteninhaber des betreffenden Konzerts

Mal ernst, mal heiter, witzig oder spannend – in jedem Fall aber aufschlussreich waren unsere Künstlergespräche der vergangenen Saison. Sie zeigten, dass an großen Musikern oft auch Philosophen – oder Komiker – verlorengegangen sind. Sofia Gubaidulina mit ihrer stillen Ernsthaftigkeit oder Gennadi Roschdestwenski mit seinen launigen Bemerkungen zu Musikern, Komponisten oder Kollegen – die Gäste unserer Künstlergespräche sind stets gut für Überraschungen. Dass dies sicher auch in der Saison 2009/10 so sein wird, dafür sorgen unter anderen Jan Vogler, Rudolf Buchbinder oder Julia Fischer. Seien Sie unsere Gäste: Für Abonnenten der Dresdner Philharmonie ist der Besuch gratis!

11. Dezember 2009 | 19:30

Künstler im Gespräch – Lothar Zagrosek

Den Anfang macht der Dirigent Lothar Zagrosek, der im 3. Philharmonischen Konzert ein außergewöhnliches Programm mit dem Weltklasse-Trompeter Hakan Hardenberger dirigieren wird.





besser hören – aktiver leben

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Nähe
Hauptbahnhof:

Wiener Platz 6
01069 Dresden

Tel. 0351 / 495 50 15
Fax 0351 / 496 12 00

Meisterbetrieb der Bundesinnung der Hörgeräteakustiker
Mitglied der Fördergemeinschaft »Gutes Hören«

Joachim Zimmermann

Geigenbaumeister



Wasastr. 16 · 01219 Dresden-Strehlen

Telefon (03 51) 476 33 55 · www.geigenbau-zimmermann.de

*Stets etwas
BESONDERES*



BISTRO CAFÉ AM SCHLOSS

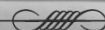
Eine empfehlenswerte Adresse für edle Tropfen,
köstliche Speisen und wohltuende Atmosphäre:

Schloßstraße 7/9
01067 Dresden
Telefon 03 51/4 95 11 54

täglich geöffnet von 8 bis 24 Uhr

THE STANDARD OF EXCELLENCE

PIANO  GÄBLER



Klavierhaus
Inh. Gert Gäbler
Klavier- und Cembalobauer

01309 Dresden
Comeniusstraße 99
Tel. 0351/2 68 95 15
Fax 0351/2 68 95 16
www.piano-gaebler.de

⚡ Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

IMPRESSUM

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Spielzeit 2009/2010

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Rafael Frühbeck de Burgos

Intendant: Anselm Rose

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Der Text ist ein Originalbeitrag von Verena Großkreutz für dieses Heft.

Bildnachweise: Archive Dresdner Philharmonie u. Grafikstudio Hoffmann; Titelmotiv: Bernd Hoffmann; Rafael Frühbeck de Burgos u. Lothar Zagrosek: Frank Höhler; Michaela Kaune u. Ilhun Jung: mit freundlicher Genehmigung der Künstler/Agenturen.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung:

Grafikstudio Hoffmann · Tel. 03 51/8 43 55 22
grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt

Tel. 03 51/3 17 99 36 · Fax 03 51/31 99 26 70
presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH

Tel. 03 52 48/8 14 68 · Fax 03 52 48/8 14 69

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert:
Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 €

KARTENSERVICE

Kartenverkauf und

Information:

Besucherservice der
Dresdner Philharmonie
im Kulturpalast
am Altmarkt

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

10 – 19 Uhr

Samstag

10 – 18 Uhr

Tel. 0351/4 866 866

Fax 0351/4 86 63 53

Kartenbestellungen

per Post:

Dresdner Philharmonie

Kulturpalast

am Altmarkt

PSF 120 424

01005 Dresden

FÖRDERVEREIN

Geschäftsstelle:

Kulturpalast

am Altmarkt

Postfach 120 424

01005 Dresden

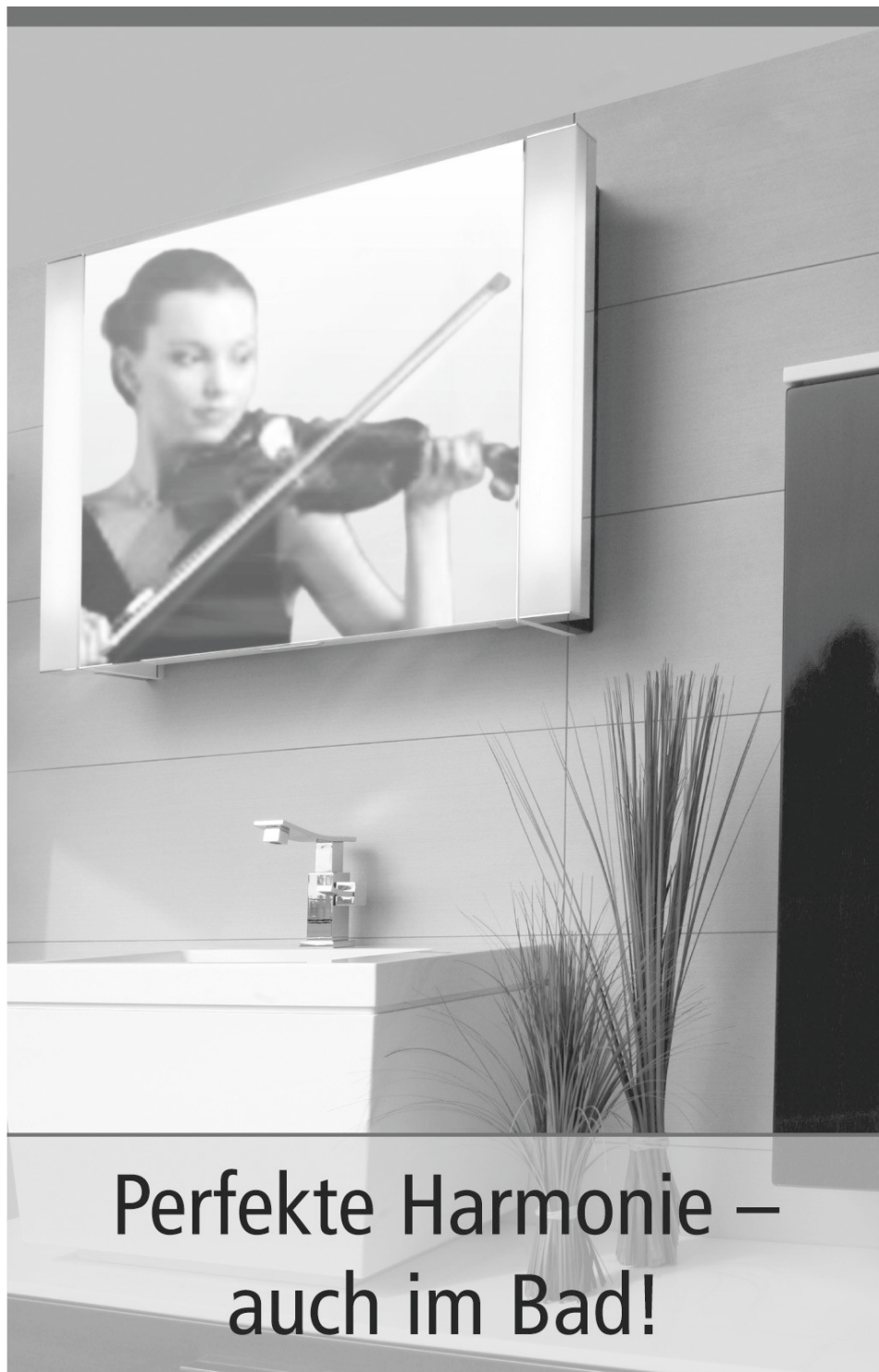
Tel. 0351/4 86 63 69

mobil 0171/5 49 37 87

Fax 0351/4 86 63 50

E-Mail-Kartenbestellung: ticket@dresdnerphilharmonie.de

24h-Online-Kartenverkauf: www.dresdnerphilharmonie.de



Perfekte Harmonie –
auch im Bad!

SANITÄR-HEINZE
Handelsgesellschaft mbH

Altnossener Straße 2 · 01156 Dresden · Tel. 03 51 / 419 09-0
Donauwörther Straße 3a · 09114 Chemnitz · Tel. 03 71 / 450 46-0

www.sanitaer-heinze.com



Wie Musik in Ihren Ohren! Die Kreditkarte Gold.

 Ostsächsische
Sparkasse Dresden

Mit einer Kreditkarte Gold sind Sie immer sicher unterwegs. Der umfangreiche Versicherungsschutz für Reisen ist inklusive und oft günstiger als Einzelversicherungen. Wie günstig zeigen wir Ihnen gern in einer unserer Filialen ganz in Ihrer Nähe.